

In der Nähe beteten die Sennen um Schutz und Heil

Die Kapelle Seealp oder Bruderklausen-Kapelle ist ein Ort mit grosser Anziehungskraft

Versteckt und dennoch weitherum bekannt ist die Bruderklausen-Kapelle auf Seealp. Als Mesmer stehen Thomas Signer, seine Schwester Maria Signer aus Gonten und Judith Wüst aus Steinegg im Einsatz. Am Sonntag findet das Kapellfest statt.

Claudia Hutter

Es geht «obsi», bevor man beten kann. Wer die Bruderklausen-Kapelle am Seealpsee besuchen möchte, der muss zunächst einen wackeren Aufstieg in Kauf nehmen. Von Wasserauen bis zum Seealpsee geht's rund 275 Meter steil aufwärts. Oben angekommen ist man der Erlösung von den Strapazen nahe – ausser man wandert weiter Richtung Säntis, was derzeit viele tun. Der Erlösung ist der Wandernde aber vielleicht schon bei der Bruderklausen-Kapelle nahe.

Vom Bildstock zur Kapelle

Ein familiärer Schicksalsschlag traf im Jahr 1949 Familie Fässler vom Berggasthaus Forelle, den Vorfahren der heutigen Wirtsleute. Daraufhin wurde im Auftrag der damaligen Wirtin Theres Fässler-Sutter in der Nähe des Wegs zum Seealpsee ein Bildstöcklein zu Ehren des Heiligen Bruder Klaus errichtet. Familie Fässler hegte jedoch den Wunsch nach einer kleinen Kapelle. Deshalb stattete man das Bildstöcklein mit einem Opferstock aus, um Spenden zu sammeln. 1966 bildeten

DIE MENSCHEN HINTER DER KAPELLE

Freunde der Seealp und des Alpsteins eine Bau- und Stiftungskommission. Baumeister Hersche aus Appenzell erstellte ein Kapellprojekt, das uneingeschränkte Zustimmung fand. Dank zahlreichen Spenden und einer grösseren Zuwendung der Besitzer-Familie der «Forelle» sowie frondienstleistenden Unternehmern konnte 1967 der Bau verwirklicht werden. Schliesslich fanden sich alle am 30. Juli 1967 ein, um mit Pfarrer Anton Würmli, Schwende, den Einweihungsgottesdienst zu feiern.

Sennen beteten beim Alpkreuz

Die Kapelle Seealp war von Beginn weg ein aussergewöhnliches Gemeinschaftswerk. Auch die Sennen von Seealp und der Bergwirt des nahegelegenen Gasthauses Seealpsee beteiligten sich mit Frondienstarbeiten massgeblich am Errichten der Kapelle. Ursprünglich waren es die Älpler, die sich beim Alpkreuz auf dem Seealpboden zusammengefunden hatten, um Messen zu feiern und gemeinsam zu beten. Besonders im Rosenkranzgebet baten sie um Schutz und Stärkung für sich und ihre Tiere. Als Standort der heutigen Kapelle wählte ein Enkelkind von Theres Fässler spontan einen lauschigen Platz aus, eingebettet im Tannenwald, versteckt



Während der Alpzeit von Mai/Juni bis September findet jeden Sonntag um 10.30 Uhr ein Gottesdienst mit wechselnden Pfarrern statt. Jeder Gottesdienst ist musikalisch umrahmt, was besonders viele Gläubige anzieht. (Bilder: Claudia Hutter)

neben der «Forelle» und direkt am Seealpsee. Es scheint auch heute noch so, als würden sich hier Himmel und Erde berühren.

Mesmer und Programmverantwortlicher

Die lebendige Gemeinschaft zeigt sich vor und nach den Gottesdiensten. Signers

und Judith Wüst haben viele zusätzliche Helfende, die zur Hand gehen. Schon immer begleiteten Musikanten und Sänger die sonntägliche Messfeier. «Dies blieb eine Tradition bis heute», führt Signer aus. Die beiden Mesmerinnen und der Mesmer kommen regelmässig als Lektoren und Kommunionhelfer zum Einsatz. Die Gottesdienste, die jeweils während der Alpzeit von Mai/Juni bis September stattfinden, werden nach wie vor von Sängern und Musikanten begleitet. Für das Programm sorgt Signer gleich selbst. Er habe noch nie Mühe gehabt, Chöre oder Musikformationen zu finden, die an den Gottesdiensten teilnehmen wollten, bestätigt er. Die Sanierung der Kapelle, die mit dem neuen Dach im Herbst 2020 abgeschlossen war, wurde vollumfänglich aus Spendengeldern finanziert.

Verbunden mit Bruder Klaus

Maria Signer freut sich jeden Sonntag auf ihren Einsatz in der Kapelle. Es seien die Ruhe und die Stille, die sie an diesem Ort besonders schätze. Meist verbindet sie ihr sonntägliches Wirken auf Seealp mit einem nachfolgenden Picknick am See. Auch Bruder Thomas hat seine Familie bislang noch nie überzeugen müssen, mit zum Gottesdienst zu kommen. Für die Steineggerin Judith Wüst ist die Bruderklausen-Kapelle auch unter der Woche ein wichtiger Bezugspunkt. Da sie in der nahegelegenen «Forelle» oft Hütedienst für ihre drei Enkel erfüllt, ist sie mehrmals pro Woche bei der Kapelle anzutreffen. «Ich hatte schon zahlreiche bereichern-

Rückzugsort im Wald

(ch) Als wäre der Ort inmitten vom Tannenwald direkt oberhalb des Seeufers nicht schon aussergewöhnlich genug, so zeigt sich die Bruderklausen-Kapelle auch baulich als eine Besonderheit. Die nach Osten geöffnete Holzblock-Seite lädt ein, näher zu treten. Die Kapelle bietet so Schutz für Einkehrende und Betende, lässt gleichzeitig aber auch die starke Verbundenheit mit der Kraft der Natur und deren Elementen spüren. Wer hier einkehrt, hat den Tannen- und Waldbodengeruch immer mit dabei. Auszug aus dem Buch von Josef Inauen «Bildstöcke, Wegkreuze und Kapellen in Appenzell Innerrhoden», Innerrhoder Schriften: «Die Kapelle mit einer Breite von 6.75 Metern und einer Länge von 9.80 Metern hat ein steiles Satteldach mit einem kupfergedeckten, spitzen Türmchen mit einem grossen Kreuz. Das von vielen, starken Rafen getragene Dach ist mit Lärchenschindeln eingedeckt. Die 42 Kilogramm schwere Glocke wurde 1967 in der Giesserei Emil Eschmann in Rickenbach gegossen. Über dem aus Steinen gebauten Altar der gegen Osten offenen Kapelle steht vor einem Fenster eine von Hans-Ulrich Steiger aus Flawil geschnitzte Statue des Heiligen Bruder Klaus. Auf der Eingangsseite, die im Blockbau geschaffen ist, hängen ein Kreuz und ein grosser Rosenkranz. In das Holz geschnitzt steht «Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede.»»

(Anmerkung der Redaktion: Rafen = Dachsparren)

Vergelt's Gott!

Mit dem Kapellfest vom Sonntag, 26. September, feiern wir in der Bruderklausen-Kapelle Seealp den letzten Gottesdienst dieses Sommers. Es ist uns ein grosses Anliegen allen Danke zu sagen, die es immer wieder ermöglichen, dass diese Gottesdienste in einem einzigartigen Rahmen gefeiert werden können. Ein spezieller Dank gehört den Geistlichen, die bei jeder Witterung den Gottesdienst feiern. Nicht weniger sei den Musikanten und Sängern gedankt, die mit immer wieder schönen Liedern und Melodien die Feiern umrahmen. Auch möchten wir für die Opfergaben, Spenden und Testate Danke sagen, die voll und ganz für den Unterhalt der Kapelle sowie für die Abhaltung der Gottesdienste eingesetzt werden. Vergelt's Gott, bleibt gesund und bis zum nächsten Jahr in der Seealp.

Thomas Signer
Präsident der Kapellverwaltung



Thomas Signer (Mitte) ist Präsident der Kapellverwaltung und Mesmer der Bruderklausen-Kapelle. Er und seine Schwester Maria Signer (links) sowie Judith Wüst als Mesmerinnen stehen seit sechs Jahren jeden Sonntag mit grosser Freude im Einsatz an diesem magischen Flecken Erde.

de Gespräche über den Glauben an diesem Ort», sagt Judith Wüst. Persönlich fühle sie sich dem Heiligen Bruder Klaus schon immer tief verbunden. Sie schaut auch unter der Woche, dass alles seine Ordnung hat in und rund um die Kapelle. Die Mesmer und die gesamte Kapell-Gemeinschaft schätzen es, dass sich immer wieder Pfarrer finden lassen, die mit ihnen die Messe auf Seealp feiern. «Dies ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit», sagt Judith Wüst. Das Patrozinium, also das Kapell- und Bruderklausenfest, das dieses Jahr am kommenden Sonntag, 26. September, stattfindet, wird wiederum vom Männerchor Alpsee Brülisau unter der Leitung von Andrea Richle mitgestaltet. Pater Josef Rosenast, Bruderklausenkaplan aus Sachseln, wird die Feier gestalten. Der Männerchor aus Brülisau wirkt am Kapellfest auf Seealp bereits seit 50 Jahren mit. **Vgl. auch Seite 7**

Wissen um immaterielles Kulturgut lebendig erhalten

Zivildienstleistende sanierten eine historische Trockenmauer beim «Zapfen» am Fährnerspitz

Auf dem Grundstück «untere Boschgeren» im Bezirk Rüte wurde diesen Sommer auf Gesuch der Eigentümer hin durch die Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (SUS) ein Abschnitt einer Trockenmauer restauriert.

(LFD/ld) Unter der Aufsicht eines erfahrenen Bauleiters haben 18 Zivildienstleistende vom 19. Juli bis 6. August insgesamt 52 Laufmeter einer stark beschädigten Trockenmauer restauriert. Von diesem tatkräftigen Einsatz profitieren die Landschaft, die Zivildienstleistenden und natürlich auch die ganze Region. Von Seiten des Bundes ist es erstrebenswert, solche Mauern zu erhalten, um damit die prägenden Elemente der Moor-

landschaft und den Lebensraum von Reptilien und Kleinlebewesen zu schützen.

Im Auftrag des Kantons

Die Region rund um den Fährnerspitz, ein beliebtes Ausflugsziel, ist geprägt von einer weichen Hügellandschaft, sowie einer Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Trockenmauern in einfacher Bauweise grenzen Weide-, Moor- und Wiesenflächen ab. «Viele von diesen Trockenmauern sind leider in schlechtem Zustand und teilweise in Vergessenheit geraten», erklärt Nicolas Ilg, der bei der SUS für den Bereich Trockenmauern verantwortlich ist. «Im Auftrag des Kantons Appenzell Innerrhoden sanieren wir ausgewählte Objekte zur ökologischen Aufwertung und Erhaltung dieses bedeutsamen Kulturgutes und Landschaftsbildes».



Zivildienstleistende bei der Arbeit an der historischen Trockenmauer beim «Zapfen» am Fährnerspitz. (Bild: zVg/Stiftung Umwelteinsatz Schweiz)

Die Renaissance des Trockenmauerbaus

Bereits 1994 hat die Stiftung Umwelteinsatz begonnen, das fast verlorengegangene

Wissen um den Bau und den Unterhalt von Trockensteinmauern in der Schweiz zu fördern. Mittlerweile hat sich die Stiftung

schweizweit zu einem Kompetenzzentrum für Trockenmauerbau entwickelt. Seit Beginn ihres erfolgreichen Engagements hat die Stiftung Umwelteinsatz in der ganzen Schweiz rund 45 000 Quadratmeter Mauern in verschiedenen Arbeitseinsätzen gebaut. Dabei haben Zivildienstleistende, Lernende, Schülerinnen und Schüler, sowie weitere Freiwillige tatkräftig mit angepackt. Diese zahlreichen Einsätze sind der entscheidende Faktor, welcher schweizweit zu einer Renaissance des Trockenmauerbaus geführt hat.

Im November 2018 hat das zwischenstaatliche Komitee für die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes der Unesco die «Kenntnisse und Techniken des Trockenmauerbaus» in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.